

Drei Lieder von Heinrich Heine.

1. „Ich lieb' eine Blume.“

Sehr zart.

Wilh. Stenhammer, Op. 17.

1. Sopranstimme.

1. Pianoforte.

Ich lieb' ei-ne Blu-me, doch weiß ich nicht wel-che;

sempre molto dolce

das macht mir Schmerz. Ich schau' in al-le

Blu-men-ke-l-che, und such' ein Herz. Es

duf-ten die Blu-men im A-bendschei-ne, die Nach-tigall

dolcissimo

schlägt. Ich such' ein Herz, so schön wie das mei - ne,

dim.

so schön be - wegt Nachtigall
so schön be - wegt Die Nachtigall

dolce *dolcissimo*

schlägt, und ich ver - ste - he den sü - ßen Ge - sang; uns

bei - den ist so bang und we - he, so weh' und

bang.

dim. *pp*

2. „Ein Fichtenbaum steht einsam.“

Langsam. *sotto voce*

Ein Fich - ten - baum steht ein - sam im Nor - den

p molto

auf kah - ler Höh'. Ihn schlä - fert; mit wei - ßer Dec - ke um -

hül - len ihn Eis und Schnee. Er

cresc. *mf* *p dim.* *pp*

träumt von ei - ner Pal - - - me, die fern im

cresc. *f* *dim.* *p*

Mor - gen - land, ein - sam und schwei - gend trau - ert

p molto

auf bren - nen - der Fel - sen - wand. Ein Fich - ten - baum steht

pp *f* *pp*

ein - sam im Nor - den auf kah - ler Höh'.

ppp

3. „Sie liebten sich beide.“

Text Heinrich Heine

Etwas bewegt, zart.

2

3.

op. 17.

Sie lieb - ten sich bei - de, doch kei - ner

wollt' es dem an - dern ge - stehn; Sie sa - hen sich

an so feind - lich und woll - ten vor Lie - be ver - gehn.

Sie trenn - ten sich end - lich und sahn sich nur noch zu -

cresc. *espress. dim.*

wei - len im Traum; Sie wa - ren längst ge - stor -

p molto



ben und wuß - ten es sel - ber kaum. Sie

pp 1 2 1 *pp*

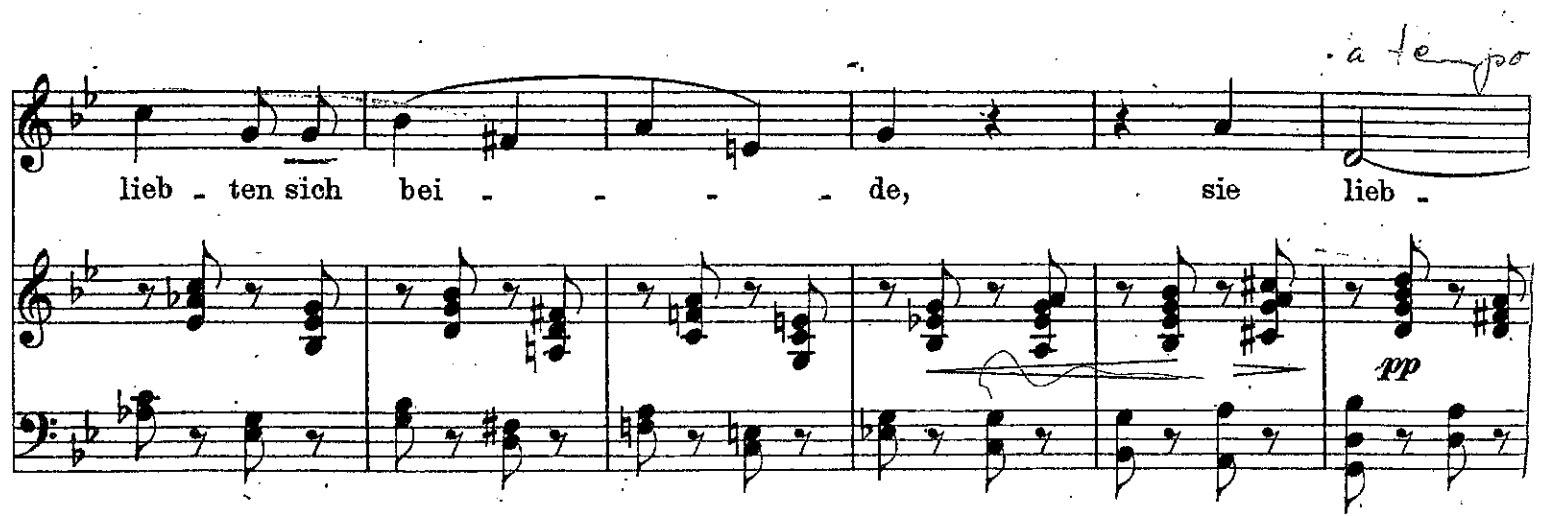
dim. *pp*



lieb - ten sich bei - de, sie lieb -

a tempo

pp



- ten, lieb - ten sich.

morendo

dim. e poco rit. *ppp*

